

Ein neolithischer Landfund bei Büren (Kant. Bern)

Autor(en): **Ischer, Th.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **15 (1913)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-159114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

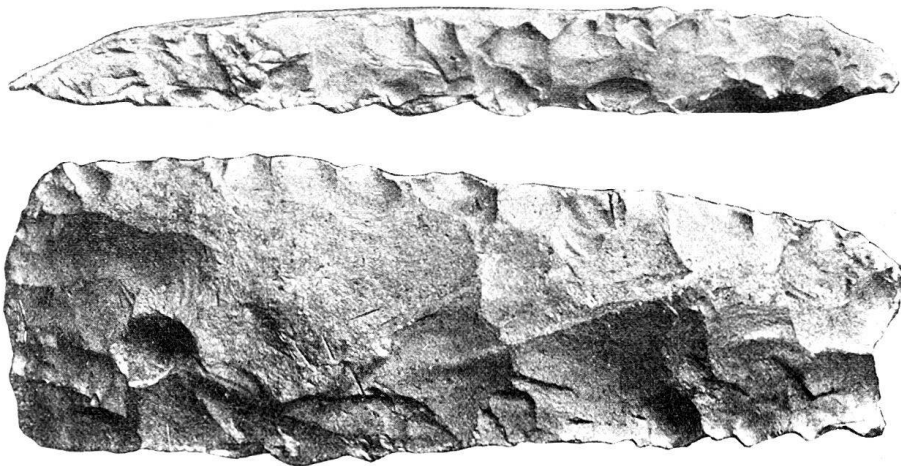
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein neolithischer Landfund bei Büren (Kant. Bern).

In der Nähe von Büren wurde von Herrn Fritz Gilomen unter einem Haufen von zusammengetragenen Feldsteinen ein durch seine gewaltigen Dimensionen auffallendes Quarzitbeil gefunden. Das Beil ist nicht nur als neolithischer Landfund bemerkenswert, sondern namentlich durch seine



Quarzitbeil von Büren. (Aufnahme P. Steiger.)

unpolierte, nur durch Retouchen bearbeitete Form, die wohl in Norddeutschland und Frankreich häufig ist, bei uns in der Schweiz aber äußerst selten vorkommt. Die Länge des Beiles beträgt 23 cm, seine größte Breite 8 cm und sein größter Durchmesser 3 cm. Der landesfremde Quarzit, wie die bei uns ungewöhnliche Form lassen das Beil zweifellos als ein fremdes Importstück erkennen.

Th. Ischer.
